

Luzerner Waldameisen-Schutz

Seetaler Bote

09.09.2020 - 14:48

Im Dienste der Waldameise

Sie zählen nur wenige Dutzend und setzen sich ein für Millionen: die Luzerner Waldameisen-Wächter. Am Samstag haben sich zwanzig von ihnen in Ballwil getroffen, um sich auszutauschen – und dazulernen.



Luzerner Waldameisen-Schutz



Luzerner Waldameisen-Schutz



Ist der Kopf rund – oder doch eingedellt? Paul Burkart (68) aus Ballwil kneift ein Auge zusammen, linst angestrengt durch die Bestimmungslupe, Vergrösserungsfaktor 20. Die Sonne steht im Zenit, brennt durch sanfte Schleierwolken und Walddach. Auf die kleinen und feinen Unterschiede kommt es an: Sind da etwa feine Härchen am Kiefer auszumachen? Ist das ein Rotton oder doch eher Dunkelbraun? Zappelt hier eine *Formica Rufa* zwischen Zeigefinger und Daumen, die Grosse Rote Waldameise – oder doch eher eine *Polycytena*, eine Kahlrückige Waldameise?

So schwierig das Bestimmen von Ameisen auch sein mag: Es gehört zu den Aufgaben eines Waldameisen-Wächters, wie Paul Burkart einer ist. 34 solcher Wächter gibt es im Kanton Luzern. Zwanzig von ihnen haben sich am vergangenen Samstag in Ballwil getroffen, zu einem jährlich stattfindenden Weiterbildungskurs. Im Hiltig-Wald, wo sich rund die Hälfte der gemeindeweit bekannten Ameisen-Haufen befindet.

Heiter, gesellig – und eher älter

Waldameisen-Wächter? Wem martialische Assoziationen mit Schwertern, Schild und Ähnlichem einfallen, könnte ferner nicht liegen. Wer sich hier eingefunden hat, ist lediglich mit einer daumengrossen Lupe bewaffnet, hat allenfalls noch Dieter Bretzs Ameisenfibel eingesteckt. Keine durchtrainierten Krieger, deren Haarpracht im Winde weht. Sondern: Graue Häupter, Haarkränze und Falten. Aber auch: Viele Witze, Gelächter und eine Stimmung, von denen man in Businessmeetings nur träumen kann. Ein Beispiel gefällig? Die Wächter sollen einen Postenlauf absolvieren. Bis sich Grüppchen formiert haben, dauert es seine Zeit. Der Spruch aber lässt nicht auf sich warten: «Was wir jetzt schon gelernt haben, Waldameisen sind ungleich besser organisiert als wir», sagt einer der Wächter. Die anderen lachen.



Luzerner Waldameisen-Schutz

Aller Heiterkeit zum Trotz: Die Luzerner Waldameisen-Wächter leisten wertvolle Arbeit, die Millionen zugute kommt, verteilt über zig Haufen, ähm Nester. Wie viele es sind, das ist noch immer nicht klar. Auch deswegen sind die Wächter so wichtig. Sie bestimmen nicht nur. In erster Linie tragen sie zusammen, was es wo gibt. «Obschon die Waldameise schon seit 1969 unter Schutz steht, ist noch immer nicht klar, wo sie überall vorkommt», sagt René Felder aus Horw, Präsident des Vereins Luzerner Waldameisenschutz – als solcher ist er federführend in der Wächterausbildung und -betreuung.

Viele Forschungslücken

Deshalb sei es auch so schwierig zu sagen, wie es denn um die Waldameisen stehe, so Felder. Sind sie akut gefährdet? Oder aber haben sie sich in den letzten Jahren ausgebreitet? Man weiss es nicht, lautet die ernüchternde Antwort. Klar ist lediglich: Die Situation in Lagen über 800 Metern über Meer ist für die Waldameisen deutlich besser als jene im Flachland. Und dass Siedlungsdruck, Umweltverschmutzungen und Ähnliches seine Spuren auch bei den Krabbel-Insekten hinterlassen.

Dabei sind Waldameisen äusserst nützliche Zeitgenossen. Das sagen nicht nur ausgewiesene Forscher. Auch die Kursteilnehmer können aus dem Stegreif unzählige Vorzüge aufzählen – ihr Engagement zum Schutz und Erhalt kommt nicht von ungefähr: Unter den 28 Kilogramm Insekten, die ein Einmillionen-Volk jährlich verspeist, sind jede Menge Schädlinge wie Zecken oder Borkenkäfer. Zudem melkt ein so grosser Staat im Jahr 200 Liter Honigtau von Blattläusen umliegender Bäume. Einiges davon wird dabei auch von anderen Insekten genutzt, wie etwa Bienen. Daneben sind sie Geburtshelfer so mancher Pflanzen, deren Samen sie verbreiten. Ihr Nest bietet nicht nur dem eigenen Volk ein Zuhause, sondern bis zu 100 Mitwirten. Ameisen sind Nahrungsquelle für Fuchs, Specht und viele mehr.

Gesucht: Neue Wächter

«Die Waldameise ist kein Ungeziefer», bringt es der ehemalige Kantonsförster und Neu-Wächter Rénatus Birrer auf den Punkt. «Sie ist vielmehr ein Indiz für einen gesunden Wald», fügt Paul Burkart an. Und zweifelsfrei ein sehr faszinierendes Indiz: Denn immer wieder fallen beim Weiterbildungskurs in Ballwil Worte wie «verrückt», «unglaublich», «gewaltig».

«Wie straff doch ein solcher Haufen organisiert sei», sagt einer. «Verblüffend, wie alt gewisse Nester werden können! Mehrere Jahrzehnte», ein anderer. «Bis zu tausend Königinnen zählen gewisse Völker, je nach Art. Und diese Kraft erst: Eine einzelne Ameise kann gut und gerne bis zum 40-fachen des eigenen Körpergewichts tragen.» Die Ameisen-Wächter können sich dem Sog der Tiere nicht entziehen. Und sie hoffen, dass auch andere, neue Wächter, hineingezogen werden. Deren fünf streifen bereits durch die Wälder der Ameisen-Region Seetal, die identisch mit dem Wahlkreis Hochdorf ist. Paul Burkart sagt: «Vor allem im unteren Seetal suchen wir noch neue Wächter.»

Raphael Zemp

Weitere Informationen unter: www.luzerner-waldameisen-schutz.ch